

nicole biermaier

arbentalstrasse 266, 8045 zürich

nicbiermaier@gmail.com | +41 78 776 08 27

www.nicolebiermaier.net

www.koenigbuero.ch

IG@ biermaiernicole | FB@ biermaiernicole | LI@ nicole-biermaier

PORTFOLIO

AUSWAHL 1998 - 2026

ÜBER MEINE ARBEIT (AUSWAHL UND AUSZUG TEXTE)

**ALEXANDRE BLÄTTER . IRENE GRILLO . SUSANNE KÖNIG
. AOIFE ROSENMEYER . GIOIA DAL MOLIN .
CATRINA SONDEREGGER**

ORNAMENTE ARTEFAKTE: DIE ORDNUNG DER SPUREN

ORNAMENTE ARTEFAKTE MINIATUREN: DEKOR ALS WIDERSTAND

ORNAMENTE ARTEFAKTE: WEGE DER OPPONENTINNEN

EIN GEDANKE AN AUFSTAND

NACH DEM GROSSEN AUFTRITT

EIN BILD VOM WEGSEHEN

VOR DEM GROSSEN AUFTRITT

2000 - 2010

„Nicole Biermaiers künstlerisches Arbeiten begann um 2000: Sie beschäftigte sich mit Fotografie, schuf filmische Bühnenbilder für verschiedene Theaterprojekte in Zusammenarbeit mit Susanne-Marie Wrage und Visuals für Performances mit der Band Superterz. Neben diesen Arbeiten, die sich im Kontext Theater und Musik bewegen, ist die Auseinandersetzung mit den Themen Macht und Manipulation im Werk von Nicole Biermaier sehr präsent: Anlässlich der Ausstellung Dialog03 — Festival für Bild & Musik in der Alten Kaserne in Winterthur zeigte sie 2003 die Arbeit **MACHINERIE OPERA EROICA**. Hier konnte der Besucher von einer Auswahl von Kriegsvideos, Anti-Kriegs-Hollywoodfilmen, gesampeltem Footage und Musikstücken mit einer VJ Software einen eigenen, neuen Filmclip zusammenschneiden und so ganz neue Inszenierungen und Kontexte schaffen. Im Kunsthaus Aarau zeigte sie 2005 die Installation **INITIALIZE CONTROL** — eine Auseinandersetzung mit sprachlicher Manipulation und Suggestion, in die die Besucher eingebunden sich aktiv beteiligen konnten. 2009 erschien der Dokumentarfilm **DACHKANTINE** - WE MISS YOU SO MUCH!. der 2010 am Internationalen Documentary Filmfestival IDFA in Amsterdam im Program lief.“ **Alexandra Blättler**

2010

„Anders als diese Arbeit, die durch biografisches Erzählen entwickelte Gefühle von Heimat oder nationaler Zugehörigkeit aufgreift, zielt die mit der Arbeit **VOR DEM GROSSEN AUFTRITT** begonnene Werkserie auf die Sprache als Medium der Manipulation und der Macht. Diese raumgreifende Installation schafft erneut eine ebenso dichte wie bühnenhafte Szenerie. Die drei auf Sockeln präsentierten Büsten und die grossformatigen Drucke geschundener menschlicher Körper sind durch eine Stimme aus dem Off überlagert, die zum Kampf gegen eine imperialistische Macht aufruft. Die Stimme aus dem Off verliest einen Aufruf zum Kampf gegen die imperialistischen Mächte, der sich schlussendlich auf Gott als Schöpfer des Volkes beruft. Über acht Stunden Audiomaterial sind für die Arbeit zusammengekommen. Nicole

Biermaier hat sie auf knapp eine Stunde zusammengeschnitten. Durch das Offenlegen der Textarbeit der Schauspielerin distanziert sie sich bewusst vom Textmaterial: Neben der ernsthaften Präsentation sind Versprecher, Lacher und Kommentare zu hören. **Gioia Dal Molin**

2011

„Die Auseinandersetzung mit Fotografie, Theater, Film und Musik haben grossen Einfluss auf Nicole Biermaiers künstlerische Arbeiten. Bildhafte Zugänge fliessen zum Beispiel in Texte ein, welche gesprochen für raumgreifende Installationen, übergeordnete Themen zu Macht und Gewalt darstellen. Das selbstgeführte Interview mit einer Palästinenserin zum Beispiel, hat Nicole Biermaier in **EIN GEDANKE AN AUFTAND** (Das Haus) neu interpretiert. Sie gibt ihre Erinnerung an die Erzählung der Frau, welche Versucht hat, in ihr Herkunftsland einzureisen, wieder. Die detaillierten Beschreibungen über die Geborgenheit des Zuhauses funktionieren als Kontrast zur bedrückten Grundstimmung des Gesprächs. Die Besucherin, der Besucher befindet sich in einer Bühnenbildähnlichen Installation. Dabei funktioniert die Installation als Raum, der nicht genau verortet ist.“ **Susanne König**

2013

Die Sprache als konstitutives Mittel in Prozessen der Subjektivierung oder in der Konstruktion von Macht- und Herrschaftsansprüchen interessiert Nicole Biermaier. Während beispielsweise die 2011 entwickelte Arbeit Ein Gedanke an Widerstand (Das Hinterzimmer) eine mittels fiktiven Interviews konzipierte, sprachliche Annäherung an die vage, mitunter konstruierte Biografie des Grossvaters der Künstlerin darstellt, oder die Installation Ein Gedanke an Aufstand (Das Haus) die durch biografisches Erzählen entwickelten Gefühle von Heimat oder nationaler Zugehörigkeit aufgreift, zielt die 2010 mit der Arbeit Vor dem grossen Auftritt begonnene Werkserie auf die Sprache als Medium der Manipulation und der Macht. Für die Ausstellung im Kunsthaus Baselland setzt Nicole Biermaier ihre Recherchen zur Sprache als Mittel der (Massen-)Manipulation fort und entwickelt im Anschluss an die Arbeit von 2010 die Installation **NACH DEM GROSSEN AUFTRITT**. Gefundene Bilder und Videostills von Massenansammlungen generieren eine Art von ornamentalem Muster, Markierungen am Boden verweisen auf die mögliche Position eines Rednerpultes und eines Publikumsbereiches und schaffen so

ein bühnenartiges Environment. Die aus dem Off erklingende Stimme blickt nun auf den Kampf, auf den Auftritt zurück, der jedoch eine Leerstelle bleibt und nur vage erahnt werden kann. Die Sogwirkung der Sprache wird auch in dieser Neuinterpretation des Themenkomplexes offenbar. Schaudern erinnern wir uns an die von George Orwell in seinem dystopischen Weltenentwurf 1984 beschriebene «Newspeak», an jene von den Mächtigen indoktrinierte Sprache, in der alle mehrdeutigen Vokabeln ausgemerzt, alle die staatlichen Massnahmen beschreibenden Wörter positiv ausgelegt sind, oder an Victor Klemperers Abhandlung LTI über den nationalsozialistischen Sprachgebrauch. Zugleich vermag Nicole Biermaier aber auch einen Aktualitätsbezug zu schaffen. Verweist doch Nach dem grossen Auftritt auf eine mehr denn je präsente politische Rhetorik, die sich gerade im Kontext staatlicher Überwachungstendenzen zusehends in euphemistischen Worthülsen vertrickt. **Aoife Rosenmeyer**

2014

„Die Sprache als konstitutives Mittel in Prozessen der Subjektivierung oder in der Konstruktion von Macht- und Herrschaftsansprüchen interessiert Nicole Biermaier. Während beispielsweise die 2011 entwickelte Arbeit **EIN GEDANKE AN WIDERSTAND** (Das Hinterzimmer) eine mittels fiktiven Interviews konzipierte, sprachliche Annäherung an die vage, mitunter konstruierte Biografie des Grossvaters der Künstlerin darstellt, greift sie in der Folge in **EIN BILD VOM WEGSEHEN** das Thema erneut auf. In dieser Arbeit sieht sie die Vertiefung in die persönliche Familiengeschichte als Geste der Aufschliessung: Sie dient dazu die Umstände des Öffentlichen und Politischen einer vergangenen Zeit zu rekonstruieren und reflektieren. Nicole Biermaier nutzt die Erinnerung an die Geschichte ihres Grossvaters, um sich mit den historischen Ereignissen des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Sie greift mit dieser Arbeit mittels Interviews und Archivarbeit aktiv in die aktuelle Debatte der Verknüpfung zwischen Kunst, Geschichte und Geschichtsschreibung ein. So zum Beispiel interessiert sich Nicole Biermaier in EIN BILD VOM

WEGSEHEN für den Aspekt der Mythenbildung in der mündlich transportierten Geschichtsschreibung. Über den Audiotext thematisiert sie die Frage nach dem Wahrheitsgehalt und dem Glaubens- und Manipulationspotential von mündlicher Überlieferung. Mit dem zugehörigen Bild «Im flachen Land» fügt sie ausserdem eine Metaebene ein, die zum Nachdenken über den Begriff des Dokumentarischen anregen soll. Ob sich aus diesen Übersetzungen eine persönliche Vergangenheit zusammensetzen lässt bleibt offen: Handelt es sich nicht doch lediglich um eine konstruierte Wirklichkeit, eine Fiktion? An diesem Punkt stossen wir wieder auf ein von Hito Steyerl ans Licht gebrachtes Paradox: «Der Zweifel an ihren Wahrheitsansprüchen macht dokumentarische Bilder nicht schwächer, sondern stärker».“ **Irene Gillo**

2021

„Wege der Opponentinnen“ zeigt Werke von Nicole Biermaier (* 1971 in Baden) und Aglaia Haritz (* 1978 in Bellinzona). Exklusiv für diese Ausstellung haben die beiden Künstlerinnen ein rhizomartiges Netz aus ihren Arbeiten entstehen lassen. Die Doppelausstellung wirkt auf den ersten Blick harmlos, entfaltet ihre Sprengkraft jedoch erst bei näherer Betrachtung. Nicole Biermaier und Aglaia Haritz nehmen das Dekorative und Ornamentale als Stereotypen weiblichen Kunsthandwerks ins Visier. So reihen sich im Schaufenster schmale Bahnen von Spitzen. Diese referieren auf die Spitzenvorhänge der 50er und 60er Jahre. Ähnlich einem Gitter schieben sie sich als beinahe transparente Abgrenzung zwischen Innen- und Außenraum. Gitter in ihrer schönsten Umsetzung: florale Muster, die beschönigen, was viele Frauen in Wirklichkeit in häusliche Unterwerfung zwang. Und noch immer zwingt. Nicole Biermaier und Aglaia Haritz eröffnen mit ihrer Installation diesen assoziativen Raum und besetzen ihn neu. Durch die Wahl der Motive und die Kompositionen in Form von digitalen Collagen rücken sie brisante Themenfelder wie Macht und deren Missbrauch sowie Gewalt ins Zentrum. Der schöpferische Akt sprengt die nostalgischen bis antiquierten Bilder ebenso wie die harmlos anmutenden sprachlichen Formen wie „Geschichten stricken“, „Fäden ziehen“, „Ideen weiterspinnen“ oder „Netzwerk knüpfen“.

Catrina Sonderegger

GLURI SUTER HUUS, OKTOBER 2026

ORNAMENTE ARTEFAKTE

SPINNERINNEN UND WEBERINNEN, DAS LIMMATTAL

DIE ORDNUNG DER SPUREN



KÖRPER I, ORNEMANT ARTEFAKT MINIATURE

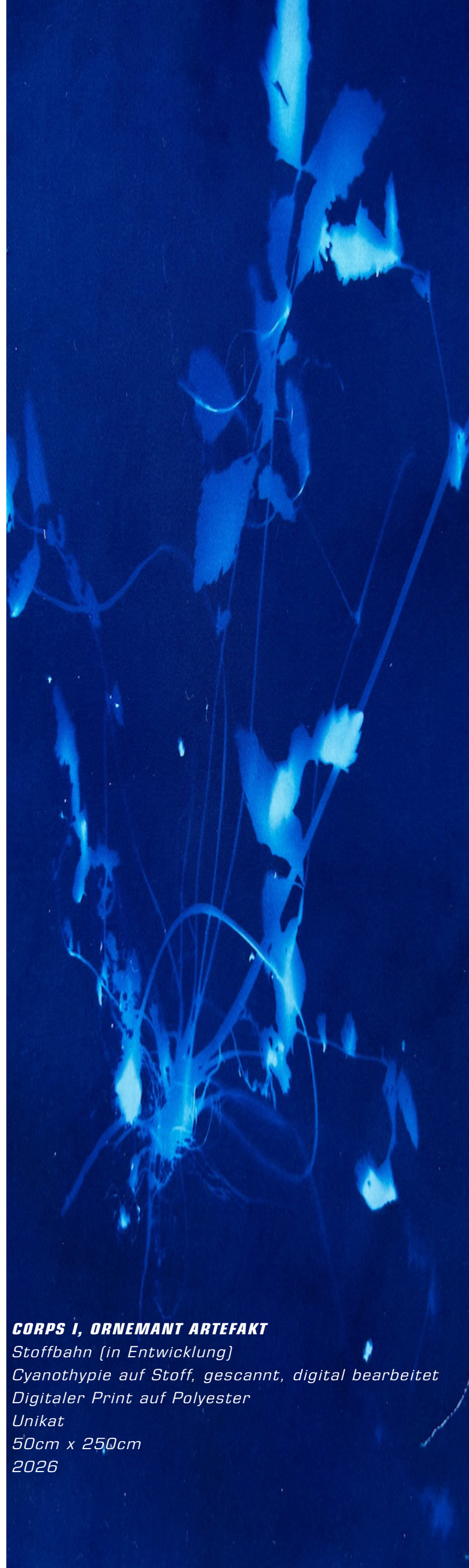
Einzelansicht, Installation Visarte Kabinett Zürich, 2026

Nylongardine, leim, Acrylfarbe transparent

Unikat

30cm x 20cm x 5cm

2026



CORPS I, ORNEMANT ARTEFAKT

Stoffbahn (in Entwicklung)

Cyanotypie auf Stoff, gescannt, digital bearbeitet

Digitaler Print auf Polyester

Unikat

50cm x 250cm

2026

Für die Ausstellung im Gluri Suter Huus im Oktober 2026 ist eine ortsbezogene Installation entstanden.

Unterstützt durch einen Beitrag vom Aargauer Kuratorium setze ich meine Auseinandersetzung mit dem Thema ORNAMENTE ARTEFAKTE fort und tauche in die Geschichte des Limmattals ein. Das Limmattal welches zu meinen Jugendjahren gehörte, entdecke ich neu.

In **DIE ORDNUNG DER SPUREN** richte ich den Blick auf Weberinnen und Näherinnen, deren oft unsichtbare Arbeit die Textilindustrie getragen hat und bis heute trägt. Ausgangspunkt meiner Recherche ist die Textilgeschichte des Kantons Aargau im 19. und frühen 20. Jahrhundert.

Dabei interessiert mich das Ornament als ein stilles Ornament der Industrialisierung: Die Wiederholung des Musters ist untrennbar mit der Wiederholung von Handgriffen, Bewegungen und Arbeitsabläufen verbunden. Was als dekorative Oberfläche erscheint, trägt Spuren von Körpern, Zeit und Arbeit in sich. Ich suche nach diesen Spuren in Heimarbeit, Weberei und industrieller Produktion und frage, wie sie sich in Landschaften, Materialien und überregionalen Produktionsketten eingeschrieben haben.

Die Installation verbindet diese Recherche mit einer gegenwärtigen Landschaft des Limmattals. Fotografien industriell gefertigter floraler Nylongardinen werden digital transformiert und auf Metall gedruckt. Die seriellen Bildkörper bewegen sich zwischen fotografischem Bild, Objekt, Archiv und Vitrine. Skulpturale Gebilde aus Nylongardinen liegen am Boden und lassen an Körper denken – an Ausschuss- und Verbrauchsware einer industriellen Produktion.

Von der Decke hängende Leinenbahnen mit blauen Cyanotypien abgestorbener Löwenzahnpflanzen und ihrer Wurzeln umschliessen diese Körper. Ihre Verästelungen erinnern an die Fluss- und Nebenläufe der Limmat, an Wege zur Arbeit, aber auch an eine Landschaft, die Lebensraum und Ressource zugleich ist. Heute durchziehen Autobahnen, Bahnlinien und Industriezonen das Limmattal; dazwischen bestehen Gärten, Kulturland und Naturschutzgebiete fort.

In diese industrielle Ordnung setze ich Pflanzen, die bis heute in der Heilkunde verwendet werden. Florale Formen erscheinen als Räder, Kreisläufe oder im Wind bewegte Körper. Sie verweisen auf tradiertes Wissen, Fürsorge und Heilung und bilden ein Gegenüber zur Logik industrieller Verwertung.

Eine Videoaufnahme einer Magerwiese führt diese Ebenen zusammen. Zwischen Gräsern, Kräutern und Blüten herrscht eine kaum sichtbare Geschäftigkeit. Grillen, Bienen und Pflanzen im Wind bilden einen dichten Klangraum, der von Autolärm, Flugzeugdröhnen und einem wiederkehrenden maschinellen Rattern durchzogen ist. Natur und Industrie, Körper und Maschine, Heilung und Ausbeutung existieren gleichzeitig.

DIE ORDNUNG DER SPUREN versteht das Ornament damit nicht als blossen Schmuck, sondern als Speicher: von Arbeit und Körpern, von Landschaft und Industrialisierung, von weiblich konnotiertem Wissen und den Ordnungen, die bestimmen, was sichtbar wird und was unsichtbar bleibt.

INSTALLATION VISARTE KABINETT ZÜRICH, 2026

ORNAMENTE ARTEFAKTE MINIATUREN DEKOR ALS WIDERSTAND



Im Juni 2026 zeigte ich im Visarte Kabinett an der Schoffelgasse in Zürich (unterstützt durch einen Freiraum Betrag des Aargauer Kuratoriums) neue Ornamente Artefakte, dieses Mal Miniaturen. Für diese raumgreifende Installation ORNAMENTE ARTEFAKTE MINIATUREN - DEKOR ALS WIDERSTAND entwickelte ich eine Vielzahl von Miniaturbildern mit floralen Motiven, Fotografien von Blumen, digital verändert, auch Fundstücke von Häkelarbeiten, florale Vorhangmuster, Cyanotypien von Pflanzen - alle Sujets hinter unterschiedlich dickem Acrylglas aufgezogen. Bei längerer Auseinandersetzung entfaltet die Installation und mit ihr die einzelnen kleinen Werke etwas Unbehagliches, fast Bedrohliches, manche Objekte verleiten aber auch zu einem kleinen verschmitzten Lachen, sie beeinhaltet ein Augenzwinkern. An der Schoffelgasse hatte ich ein visuelles Waffenarsenal gebaut, was für mich auch die metaphorische Visualisierung einer Apotheke als Giftschrank bedeutet und die einzelnen Miniaturen nehmen die Funktion symbolischer Mahnmale des häuslichen Widerstands ein. Der Raum wurde von einer als Altar anmutenden neuen Werkgruppe untermauert: kleine Skulpturen aus Ton, die freie Interpretationen von Wurzelgebilden darstellen. Sie stehen aufrecht und winden sich, assoziieren Instrumente, die eindringen und auch töten könnten.

Die Ornamente Artefakte Miniaturen sind im Preis niederschwellig und sollen für viele Menschen erschwinglich sein. Mein Wunsch ist es, dass sie sich in den Wohnungen der Menschen an Wänden, auf Regalen, Kaminen oder in Vitrinen ihren Platz finden, wo sie vielleicht als ikonische Erinnerungstücke des Alltags ihren Platz einnehmen.

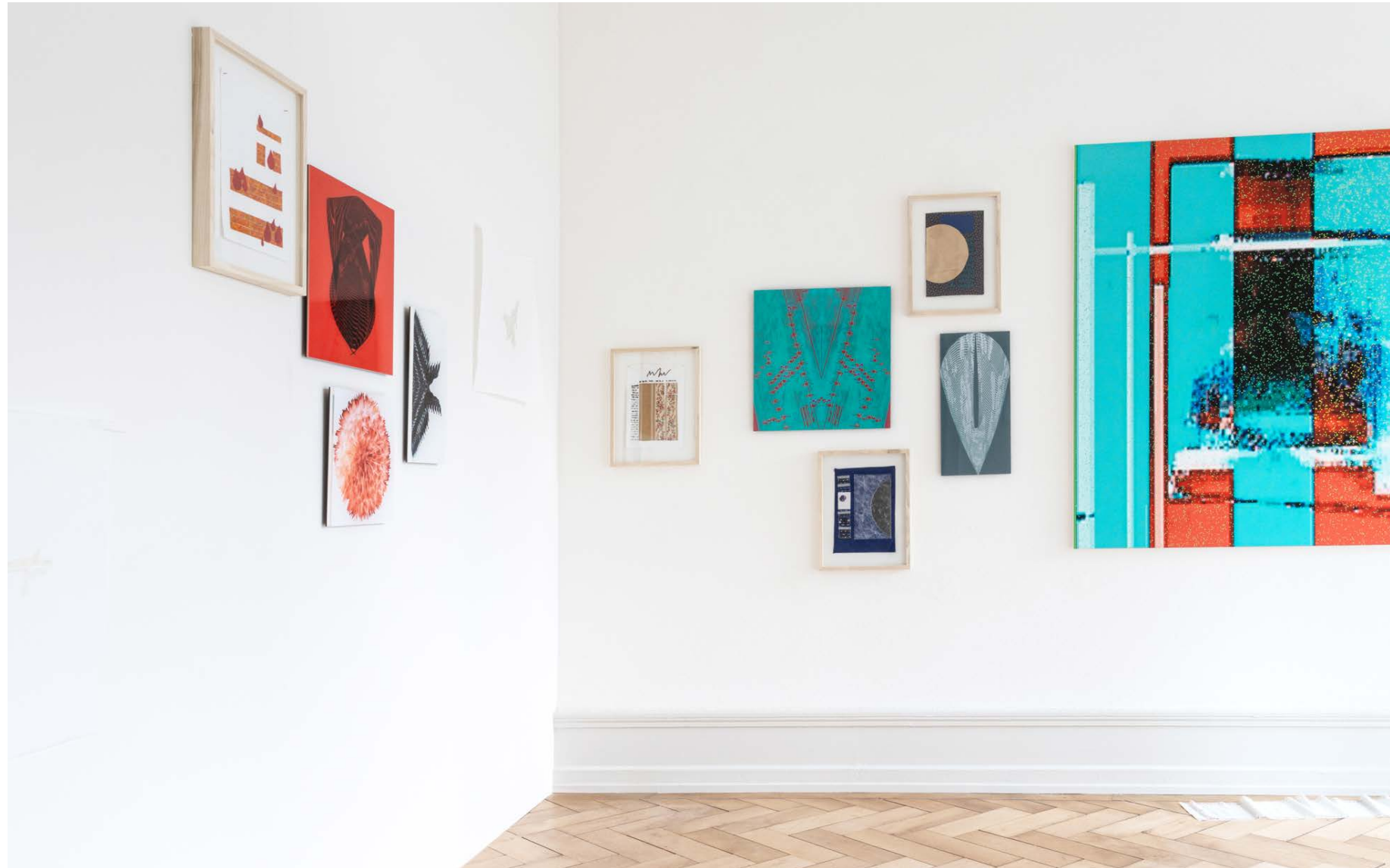


ORNAMENTE ARTEFAKTE

WEGE DER OPPONENTINNEN

„Ein Vokabular, das sich zwar in seiner Konnotation weiblicher Traditionen bedient, das aber vielmehr konstitutive Eigenschaften eines Kollektivs, einer Gemeinschaft zum Ausdruck bringt. Diese sprachlichen Bilder enthalten neben einer erzählerischen auch eine widerständische, teils gar kämpferische Komponente. Nicole Biermaiers Arbeiten basieren teils auf bereits existierendem Bildmaterial unterschiedlicher medialer Herkunft, sie rufen historische und symbolische Assoziationen hervor. Was die Künstlerin sammelt, wird digital collagenhaft durch spezialisierte Software verfremdet und manipuliert. Die Verknüpfung zwischen Kunst, Geschichte und vor allem die Frage, wie indes Sprache als Mittel von Macht- und Herrschaftsansprüchen verwendet wird, ist Gegenstand ihrer künstlerischen Auseinandersetzung. Sie kreiert ornamentale Gebilde aus sich wiederholenden Einzelbildern, aus der Repetition von Worten. Als Ritornell erinnern sie an Meditationsverse, an Rosenkranzgebete, an Klagefrauen. Auch hier haben wir es mit einem weiblich besetzten Feld in der Menschheitsgeschichte zu tun, das sehr nahe und machtvoll am Puls des Lebens angesiedelt ist – weitab der häuslichen Gefangenschaft. Gleichzeitig erinnern die unzähligen Repetitionen in ihrer Eindringlichkeit an militärischen Drill.“

König Büro — Galerie



Installationsansicht mit Kompositionen der Werke von Aglaia Haritz und Nicole Biermaier.

Für die Ausstellung im König Büro 2021 WEGE DER OPPONENTINNEN habe ich 15 Ornamente Artefakte erarbeitet. So reihten sich im Schaufenster des König Büros an der Birmensdorferstrasse schmale Bahnen von Spitzen. Diese referieren auf die Spitzenvorhänge der 50er und 60er Jahre. Ähnlich einem Gitter schieben sie sich als eine beinahe transparente Abgrenzung zwischen Innen- und Außenraum. Gitter in ihrer schönsten Umsetzung: florale Muster, die beschönigen, was viele Frauen in Wirklichkeit in häusliche Unterwerfung zwang. Und noch immer zwingt. Die Ausstellung eröffnete mit ihrer Installation einen assoziativen Raum und besetzte ihn neu. Durch die Wahl der Motive und die Kompositionen in Form von digitalen Collagen habe ich in meinem Beitrag brisante Themenfelder wie Macht und Missbrauch sowie Gewalt ins Zentrum gerückt. Einen wichtigen Teil der Werke bildeten Fotografien von industriell gefertigten Gardinen, digital collagiert und zu Objekten verformt, hinter Acrylglas aufgezogen. Diese digitalen Collagen und alle weiteren Bilder tragen Namen von Waffen und bilden einen assoziativen Widerstandsraum.

König Büro — Galerie



Nicole Biermaier
«Fusil Ornament Artefakt», 2021
Gardine, Fotografie, digitale Collage, Print auf Acrylglas
80 x 40 x 0.4 cm
Unikat
CHF 5'400
Courtesy die Künstlerin

Aglaia Haritz
«Ciclo rosa della fertilità», 2021
Stoff, Stickerei
42 x 33 x 3.5 cm
Unikat
CHF 3'200
Courtesy die Künstlerin

Nicole Biermaier
«Leerstelle Ornament Artefakt», 2021
Videostill, digitale Collage, Print auf Acrylglas
50 x 25 x 0.4 cm
Unikat
CHF 3'800
Courtesy die Künstlerin

Nicole Biermaier & Aglaia Haritz Wege der Opponentinnen

König Büro — Galerie

«Wege der Opponentinnen» zeigt Werke von Nicole Biermaier (*1971, Baden) und Aglaia Haritz (*1978, Bellinzona). Exklusiv für diese Ausstellung haben die beiden Künstlerinnen mit ihren Arbeiten ein rhi-zomartiges Netz entstehen lassen: Auf den ersten Blick harmlos, entwickelt die Doppelausstellung erst bei näherer Betrachtung ihre Sprengkraft. Sie reflektiert nicht zuletzt auch die eigene Geschichte von Nicole Biermaier und Aglaia Haritz — als Frauen und Künstlerinnen in der westlichen Gesellschaft. Ausgangspunkt war den Künstlerinnen Iris von Rothens Werk «Frauen im Laufgitter» von 1958.



Nicole Biermaier «Uterus (Mönchspfeffer)», 2021. Ungebrannter Ton. Unikat. Courtesy die Künstlerin. Unverkäuflich.

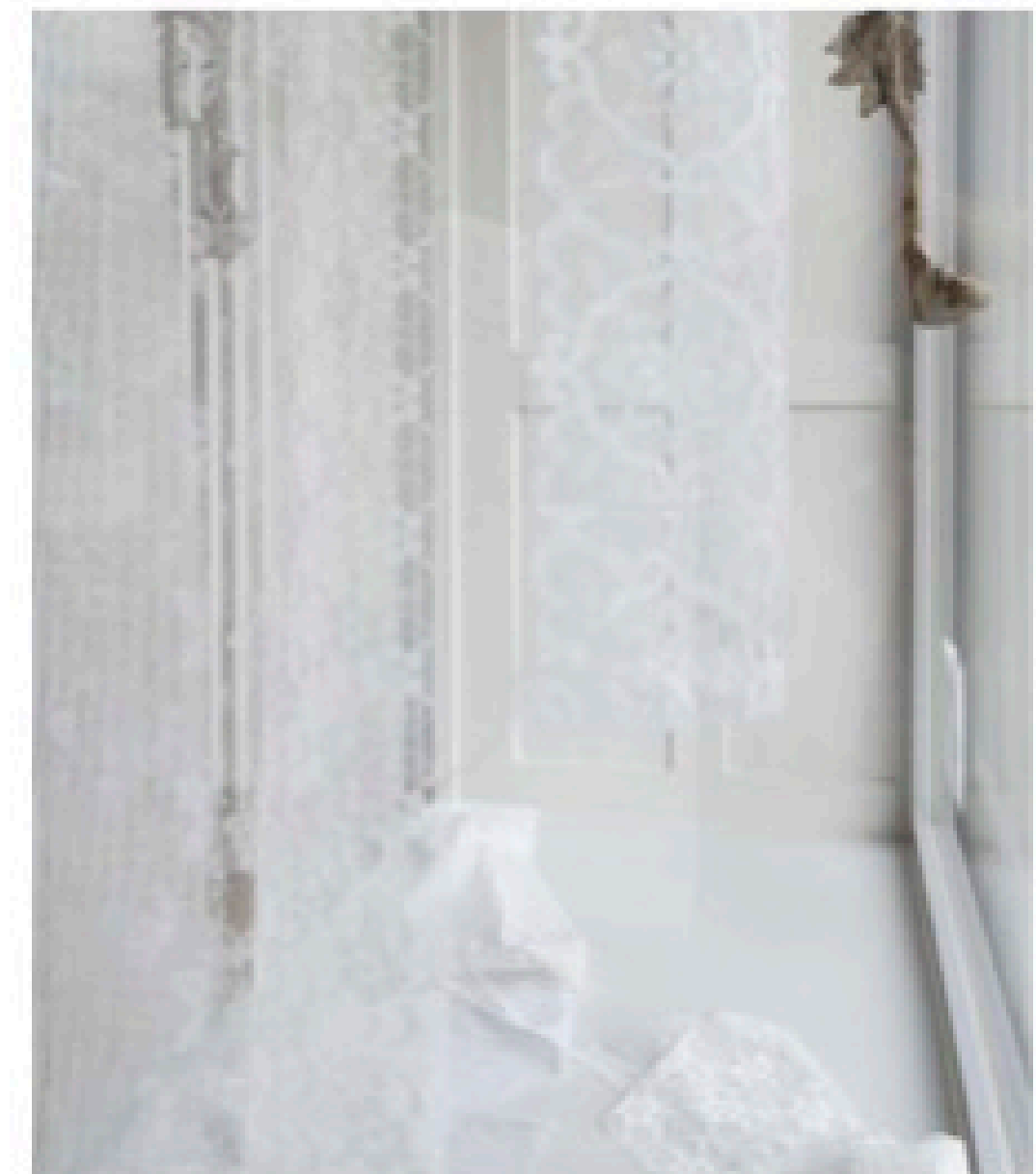
← Freie Komposition aus «Blank Spaces», 2021, von Nicole Biermaier und «Armi di pizzo II», 2016, von Aglaia Haritz. Courtesy die Künstlerinnen.

Nicole Biermaier und Aglaia Haritz nehmen das Dekorative und Ornamentale als Stereotypen weiblichen Kunsthandwerks ins Visier. So reihen sich im Schaufenster schmale Bahnen von Spitzen. Sie referieren auf die Spitzenvorhänge der 50er und 60er Jahre. Einem Gitter ähnlich schieben sie sich als beinahe transparente Abgrenzung zwischen den Innen- und Aussenraum. Gitter in ihrer schönsten Umsetzung, florale Muster, die beschönigen, was in Wirklichkeit viele Frauen in häusliche Unterwerfung zwang. Und noch immer zwingt. Nicole Biermaier und Aglaia Haritz eröffnen mit ihrer Installation diesen assoziativen Raum — und besetzen ihn neu. Durch die Wahl der Motive, durch die Kompositionen und digitalen Collagen rücken sie brisante Themenfelder ins Zentrum: Macht und deren Missbrauch, Gewalt. Der schöpferische Akt sprengt die nostalgisch bis antiquierten Bilder genauso wie die harmlos anmutenden sprachlichen Formen wie «Geschichten stricken», «Fäden ziehen», «Ideen weiterspinnen» oder «Netzwerk knüpfen».

Ein Vokabular, das sich zwar in seiner Konnotation weiblicher Traditionen bedient, das aber vielmehr konstitutive Eigenschaften eines Kollektivs, einer Gemeinschaft zum Ausdruck bringt. Diese sprachlichen Bilder enthalten neben einer erzählerischen auch eine wider-

ständige, teils gar kämpferische Komponente.

Im Einzelnen formal zwar sehr unterschiedlich, führen ihre Werke schliesslich zu einem gemeinsamen raumumspannenden Netz. Die beiden Positionen beschäftigen sich in diesem Sinne auch mit der Bedeutung und Strategieentwicklung weiblicher Netzwerke. «Kollabo-



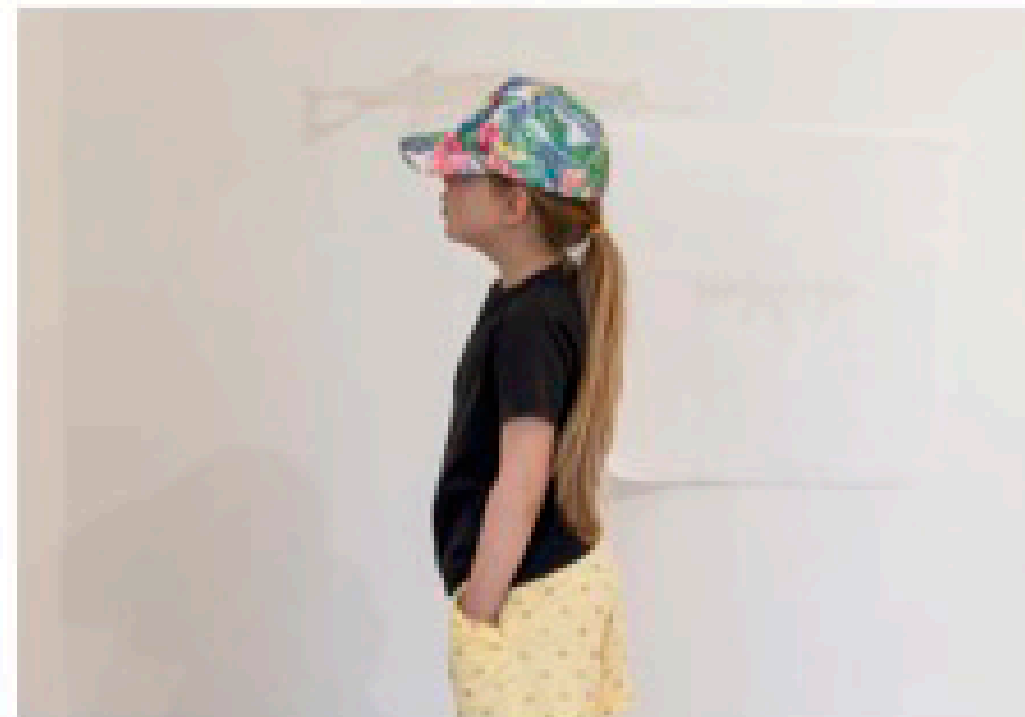
Detallaufnahme von Nicole Biermaier / Aglaia Haritz «Alchemilla Vulgaris», 2021. Spitzenstoff, ungebrannter Ton. Unikat. Courtesy die Künstlerinnen. Unverkäuflich.

rationen waren fundamental für die Rolle der Frau in der Kunst», sagt Nicole Biermaier und Aglaia Haritz fügt hinzu: «Viele Künstler*innen arbeiten heute noch in temporären oder dauerhaften Kollektiven, diese Netzwerke sind Räume des Aktivismus.»

Nicole Biermaiers Arbeiten basieren teils auf bereits existierendem Bildmaterial unterschiedlicher medialer Herkunft, sie rufen historische und symbolische Assoziationen hervor. Was die Künstlerin sammelt, wird digital collagenhaft durch spezialisierte Software verfremdet und manipuliert. Die Verknüpfung zwischen Kunst, Geschichte und vor allem die Frage, wie indes Sprache als Mittel von Macht- und Herrschaftsansprüchen verwendet wird, ist Gegenstand ihrer künstlerischen Auseinandersetzung. Sie kreiert ornamentale Gebilde aus sich wiederholenden Einzelbildern, aus der Repetition von Worten. Als Ritornell erinnern sie an Meditationsverse, an Rosenkranzgebete, an Klagefrauen.

Auch hier haben wir es mit einem weiblich besetzten Feld in der Menschheitsgeschichte zu tun, das sehr nahe und machtvoll am Puls des Lebens angesiedelt ist — weitab der häuslichen Gefangenschaft. Gleichzeitig erinnern die unzähligen Repetitionen in ihrer Eindringlichkeit an militärischen Drill.

Während Nicole Biermaier ihre Bilder in aufwändiger Handarbeit am Computer kreiert, verwendet Aglaia Haritz Nadel und Faden für ihre Werke. Bei ihr geht es um zyklische Wiederholungen, um Formulare, d.h. das Abhaken der alltäglichen Tasks, und um ein in sich gekehrtes Frauenbild bei der traditionellen Handwerksarbeit. In ihren textilen Arbeiten erkennen wir nicht nur ethnologische



Junge interessierte Besucherin an der Vernissage.

Elemente, sondern auch die Suche nach einer universellen Sprache, die Gesellschaftspolitisches hinterfragt. In der Ausstellung zeigt sie «Cicli...»: Arbeiten, in denen sie die Auseinandersetzung mit den kalkulierbaren Zyklen tabellarisiert — im Kontrast zu den feinen, ornamentartigen, weissen Spitzen, die Waffen

darstellen und insofern auf Biermaiers Arbeiten verweisen.

Beide Künstlerinnen thematisieren mit ihren Arbeiten die Konstitution von Gender. Diese basiert darauf, dass sich das soziale Geschlecht aus einer Vielzahl verschiedener Wechselbeziehungen konstruiert. Es manifestiert sich als vielschichtiges Geflecht. Die neu produzierten Werke fragen auch nach den Ressourcen im Kunstbetrieb — Fragen, die eng an die Rolle der Künstlerin als Frau, allenfalls auch als Mutter, geknüpft sind. Denn nicht nur anlässlich des 50-jährigen Schweizer Frauenstimmrechts ist diese Auseinandersetzung brisant. Sie ist es insbesondere in der Kunstbranche. Künstlerinnen sind nach wie vor deutlich untervertreten in Sammlungen: Nicht einmal 30 Prozent aller Einzelausstellungen in der Schweiz galten in den letzten zehn Jahren Künstlerinnen.

Die Galerie König Büro legt in ihrem Programm ein besonderes Augenmerk auf feministische Positionen. Die nächste Ausstellung aus dem Bereich feministische Kunst wird Ende November 2021 stattfinden: «Kunt», mit Werken von Talaya Schmid.

Vorhang auf

Die Kunsthäuser und Museen trumpfen auf. Doch auch abseits der bekannten Pfade lässt sich zurzeit spannende Kunst entdecken.



Fossil oder Sprengkörper – die Gardine lässt viele Deutungen zu.

Bild: Nicole Biermaier

Nach so langer Zwangspause dürfen es ruhig die grossen Namen sein. Richter, Hodler und Klimt locken das Publikum nach Zürich, Olafur Eliasson entledigt der Fondation Beyeler in Basel gleich die Aussenfassade, damit noch mehr Menschen zur Kunst finden. Renommee, Spektakel gar, das reizt, aber den Blick auf die kleinen, feinen Trouvaillen nicht verstellen soll.

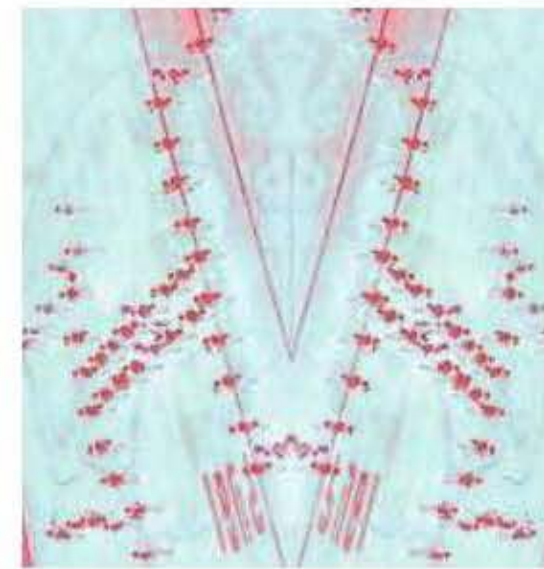
Brutale Ornamente und schmucke Militärparaden

Dem Männerkanon in Zürichs Kunsthaus stellen sich am anderen Ende der Stadt zwei Frauen entgegen. Im «König Büro» der Aargauer Kuratorin Susanne König begehen Aglaia Haritz aus Bellinzona und Nicole Biermaier aus Baden die «Wege der Opponentinnen». Und dabei

geht es in dem intimen Kunst-raum auf dem knarrenden Parkett nicht nur friedlich zu und her. Die beiden Künstlerinnen machen das Ornament zur Waffe. Was eben noch blumig und dekorativ aussieht, entlarvt sich als Kampfansage – frei nach den Texten der Juristin und Frauenrechtlerin Iris von Roten.

Leichtfüssig neben- und übereinander bringen die Künstlerinnen textile und digitale Arbeiten zusammen. Dort hängt ein Maschinengewehr aus Gardinenspitze (Haritz, «Fucile di pizzo I»), das tödliche Werkzeug nicht mehr als ein fadenscheiniger Lappen. Dort entpuppt sich ein hübscher Schmetterling als hochpotente Militärparade (Biermaier, «Schmetterling»). Medienkünstlerin Nicole Biermaier arbeitet mit Videostills

und Codes, aber auch die Spitzengardine taucht bei ihr immer wieder auf: «Hinter dem Vorhang hervorzukommen, ist ein Kraftakt. Man braucht Unterstützerinnen, um als Künstlerin eine Präsenz zu erlangen.»



Von oben gesehen, wird die Militärparade zum Ornament.

Bild: Nicole Biermaier

Beide Künstlerinnen hatten durch ihre Mutterschaft in den letzten Jahren wenig Möglichkeiten, auszustellen. So sei das eben, wenn man Kinder hat, heisst es oft salopp – und trifft damit dennoch die ganze Realität, die hinter unausgewogenen Ausstellungsprogrammen und Line-ups steht. Galeristin Susanne König ist dies bewusst: «Ich möchte feministische Positionen zeigen, aber vor allem Frauen, die Brüche und Widerstände in ihrem Schaffen aufgreifen.»

Warum auch in die Ferne schweifen?

Die kleinen Städte im Aargau mögen nicht bekannt sein für ihre Galerienszene, die findet bei den grossen Nachbarn wie Zürich statt. Dabei lohnt es sich gerade auch hier, die bekannten

Pfade zu verlassen, um die Nebenbühnen zu entdecken.

In Aarau startet im Atelier-turm im KIFF die zweite Ausstellungssaison. Auf der Beletage treffen sich dort drei Obergeraargauer Künstler zum visuellen Generationengespräch. Hans-Rudolf Fitze auf der einen, Angela Ehrsam und Milena Lahoda als das junge Duo Jojo auf der anderen Seite werfen sich im Wechsel malerisch-analoge und grafisch-digitale Bildwelten zu. Zur Vernissage am 11. Juni sorgt Spoken-Word-Poet Valerio Moser dann auch hier für Spektakel.

Anna Raymann

Wege der Opponentinnen,
11.6.–10.7. König Büro, Zürich.
Duo Jojo & H. R. Fitz, 11.6.–4.7.
Beletage KIFF, Aarau.

INSTALLATION AARGAUER KUNSTHAUS, 2013

EIN GEDANKE AN AUFSTAND - DAS HAUS



EIN GEDANKE AN AUFSTAND - DAS HAUS

Installationsansicht Aargauer Kunsthaus Aarau,
Auswahl 13, 2013/14

Hörtext im Raum 10', Loop, 2011

Text: Nicole Biermaier, 2011, basierend auf Interviews geführt in Ramallah/Palästina, 2007

Text gesprochen von: Susanne-Marie Wrage, 2011

Holztisch, 3-5 weisse Gartenstühle,

100 weisse Gardinen, 2 Punktstrahler, 2011/2013

GARDINEN, ORNAMENTE, MACHT, UNTERDRÜCKUNG, SCHUTZSCHILD, WIDERSTAND

KONTEXT

Seit längerem spielen industriell gefertigte Gardinen eine Rolle in meinen Arbeiten und dienen als Projektionsfläche für Heimat, aber auch Ausschluss, oder Schutzschilder zur Abwehr, Einschluss, Verdeckung von Missbrauch oder Einsamkeit. Sie sind ein Symbol des häuslichen und damit weiblichen und beschäftigen mich im Kontext von Macht und Manipulation.

„Revolutionen werden nicht gemacht. Sie entstehen mit dem unbefriedigten Bedürfnis nach Gerechtigkeit.“

Ein Gedanke an Aufstand, Nicole Biermaier 2011

Nicole Biermaier (* 1971) verwendet in einer raumgreifenden Installation gesprochenen Text, um die ihrer Arbeit übergeordneten Themen Macht, Gewalt und Manipulation darzustellen. Das selbst geführte Interview mit einer Palästinenserin hat die Künstlerin neu interpretiert. Sie gibt ihre Erinnerung an die Erzählung der Frau, welche versucht hat, in das Herkunftsland ihrer Eltern einzureisen, wieder. Im Audiotext dient ein Haus als Projektionsfläche für ein universales Thema. Losgelöst aus dem Kontext des Palästinakonfliktes, steht es allgemein für Herkunft oder Zugehörigkeit eines Individuums. Die detaillierten Beschreibungen über die Geborgenheit des Zuhauses funktionieren als Kontraste zur bedrückten Grundstimmung des Gesprächs. Aber genau diese beiden Gegenpole definieren das Bedürfnis und die damit einhergehende Suche nach Heimat. Die Besucherin oder der Besucher befindet sich in einer Bühnenbildähnlichen Installation. Dabei funktioniert die Installation als Raum, der nicht genau verortet ist. Ein Raum, der sich irgendwo befinden könnte, und in welchem sich die Form eines Verhörs mit der Inszenierung einer inneren Welt vermischt.

Susanne König, 2021

2011 zeigte ich die Arbeit EIN GEDANKE AN AUFSTAND im Visarte Raum in Zürich. Diese Arbeit konnte ich in einer weiteren Auflage im Aargauer Kunsthaus 2013 mit dem Zusatztitel DAS HAUS zeigen. Die Installation umfasste 100 in Brockenhäusern gefundene, industriell gefertigte, mit Blumenmustern bestückte Gardinen, einen Tisch, drei Stühle, zwei Lichtkegel und einen Text über Heimat und Vertreibung. Die Besucher:innen befanden sich in einer Bühnen ähnlichen Installation, einem Raum, der nicht genau verortet ist, der die bedrückende Stimmung im Hörtext kontrastiert und das Gefühl der Geborgenheit eines Zuhauses befragt.

INSTALLATION KUNSTHAUS BASELSTADT, 2013

NACH DEM GROSSEN AUFTRIFF IT IS ALL IN THE DETAIL

Installation, Mural, Ornament

Hörtext 4'20" Gesampelte Textfragmente,

Videostill Mural 800 Einzelbilder

Text: Nicole Biermaier, Text gesprochen: Anna-Katharina Müller

Quelle Text: Youtube, aus der Rede Hitlers zum Russlandfeldzug, 1943,

Quelle Bild: Youtube, Filmframe aus italienischer Wochenschau zu Hitlers Besuch in Rom, 1938

It is all in the detail.



10	Lena Amuat	Zoë Meyer	122	Valentina Stieger	
18	Nicole Biermaier	74	Konstantinos Manolakis		
24	Tina Brägger	82	Michael Meyer	Christoph Franz	
30	Delphine Chapuis		130	Thorsten Strohmeier	
34	Adam Cruces	90	Susana Perrottet	136	Lena Maria Thüning
40	Julia Geröcs	96	Bálint Rádóczy	142	Navid Tschopp
46	Bernhard Hegglin	104	Anja Schori	148	Ester Vonplon
52	Petra Köhle	Nicolas Vermot Petit-Outhenin			
60	Sandra Kühne	110	Francisca Silva		
66	Milenko Lazic	118	Tobias Spichtig		

z - hdk

Scheidegger & Spiess

Printed in Germany
ISBN 978-3-85881-409-8



9 783858 814098

z hdk

Scheidegger & Spiess

Printed in Germany
ISBN 978-3-85881-409-8



Nicole Biermaier (*1971) Die Sprache als konstitutives Mittel in Prozessen der Subjektivierung oder in der Konstruktion von Macht- und Herrschaftsansprüchen interessiert Nicole Biermaier. Während beispielsweise die 2011 entwickelte Arbeit *Ein Gedanke an Widerstand (das Hinterzimmer)* eine mittels fiktiven Interviews konzipierte, sprachliche Annäherung an die vage, mitunter konstruierte Biografie des Grossvaters der Künstlerin darstellt, oder die Installation *Subjektive Utopien (Ein Gedanke an Aufstand)* die durch biografisches Erzählen entwickelten Gefühle von Heimat oder nationaler Zugehörigkeit aufgreift, zielt die 2010 mit der Arbeit *Vor dem grossen Auftritt* begonnene Werkserie auf die Sprache als Medium der Manipulation und der Macht. Die raumgreifende Installation schafft eine ebenso dichte wie bühnenhafte Szenerie. Die drei auf Sockeln präsentierten Büsten und die grossformatigen Drucke geschundener menschlicher Körper sind durch eine Stimme aus dem Off überlagert, die zum Kampf gegen eine imperialistische Macht aufruft. Die Audiospur ist eine von Nicole Biermaier selbst arrangierte Collage verschiedener Reden und Manifeste. Aus Hitlers Rede zum Machtantritt 1933, aus Schriften der RAF-Mitglieder Ulrike Meinhof und Andreas Baader, sowie aus der von Osama bin Laden im Anschluss an die Terroranschläge von 2001 verbreiteten Videobotschaft konzipiert sie einen Text, der – obschon die einzelnen Fragmente nicht eindeutig bezeichnet sind – in Duktus und Wortwahl fast unheimliche Analogien offenbart. Auch wenn die Künstlerin im Rückgriff auf bei der Texteinübung entstandenes Audiomaterial durch die hörbaren Versprecher oder Lacher eine, die subjektive Textaneignung offenlegende Metaebene einschiebt, entfalten die Wiederholungen von stereotypen Floskeln und Metaphern dennoch eine starke Wirkung.

Für die Ausstellung im Kunsthaus Baselland setzt Nicole Biermaier ihre Recherchen zur Sprache als Mittel der (Massen-) Manipulation fort und entwickelt im Anschluss an die Arbeit von 2010 die Installation *Nach dem grossen Auftritt*. Gefundene Bilder und Videostills von Massenansammlungen generieren eine Art von ornamentalem Muster, Markierungen am Boden verweisen auf die mögliche Position eines Rednerpultes und eines Publikumsbereiches und schaffen so ein bühnenartiges Environment. Die aus dem Off erklingende Stimme blickt nun auf den Kampf, auf den Auftritt zurück, der jedoch eine Leerstelle bleibt und nur vage erahnt werden kann. Die Sogwirkung der Sprache wird auch in dieser Neuinterpretation des Themenkomplexes offenbar. Schaudernd erinnern wir uns an die von George Orwell in seinem dystopischen Weltenentwurf 1984 beschriebene «Newspeak», an jene von den Mächtigen indoktrinierte Sprache, in der alle mehrdeutigen Vokabeln ausgemerzt, alle die staatlichen Massnahmen beschreibenden Wörter positiv ausgelegt sind, oder an Victor Klemperers Abhandlung *LTI* über den nationalsozialistischen Sprachgebrauch. Zugleich vermag Nicole Biermaier aber auch einen Aktualitätsbezug zu schaffen. Verweist doch *Nach dem grossen Auftritt* auf eine mehr denn je präsente politische Rhetorik, die sich gerade im Kontext staatlicher Überwachungstendenzen zusehends in euphemistischen Worthülsen verstrickt. GDM

INSTALLATION AARGAUER KUNSTHAUS, 2014

EIN BILD VOM WEGSEHEN

FERGANGENHEIT, FAKE, FIKTION

EIN HÖRSTÜCK IN FÜNF KAPITELN



2015 Cité International des Arts Paris / 2014/15 Auswahl 14 Aargauer Kunsthaus Aarau / 2014 Projekt-
raum M54 Basel / 2013 FFF – Fergangenheit, Fake, Fiktion Corner College Zürich
Hörstück in fünf Kapitel (31'00'') + Fotografie, 2013 „Im flachen Land“, 2009/2013
Text gesprochen von: Anna-Katharina Müller

Ein Bild vom Wegsehen ist ein Hörstück in fünf Kapiteln. Von einer gedämpften weiblichen Stimme wird ein Teil der mündlich überlieferten Lebensgeschichte eines Mannes nacherzählt, der dem Mythos von Zusammenhalt und Glaube gefolgt war. Es ist eine Geschichte über Unausgesprochenes und vom Wegsehen.

In dieser Arbeit setze ich mich mit einem Abschnitt in der Lebensgeschichte meines Grossvaters auseinander. Ich nutze hierfür die Erinnerung an seine Erzählungen und die Befragung von Zeitzeugen aus Grossvaters Freundeskreis und unserem Familienumfeld, um mich mit den historischen Ereignissen des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Die lückenhaften Erzählungen dienen mir dazu in einem subjektiven Entwurf die Umstände des Öffentlichen und Politischen dieser Zeit zu rekonstruieren und zu reflektieren. Ich stelle die Frage nach dem Wahrheitsgehalt mündlich transportierter Geschichte und thematisiere Mythenbildung, Glaubens- und Manipulationspotential in mündlicher Überlieferung.

Zur Arbeit gehört ein Bild, welches den Titel „Im flachen Land“ trägt. Es handelt sich um ein Foto vom Heimatdorf des im Hörstück abgebildeten Mannes. Das Bild wird von mir als eine Art Artefakt verstanden, das auch die Funktion einer Projektionsfläche annimmt. [...] «Dieses Bild scheint eine Reflektion über das Dokumentarische an sich vorzuschlagen. Während im Hintergrund das Dorf sich fast am Horizont verliert, ist im Vordergrund ein winterliches schneebedecktes Feld zu erkennen. Wo führt aber diese Erkennung hin? Das Dorf können wir nicht wirklich sehen, und das, was wir sehen können, bleibt rätselhaft: in seiner Klarheit doch sehr unscharf. So wie Hito Steyerl schreibt «Je genauer wir versuchen, das Wesen des Dokumentarischen festzuhalten, desto mehr entzieht es sich in den Nebel vager Begrifflichkeiten. Diese Terminologie – Worte wie Wahrheit, Objektivität, Realität – ist ebenso unscharf [...]. Ihre Haupteigenschaft ist der Mangel einer verbindlichen Definition.» Für Steyerl ist diese Ungewissheit nicht negativ konnotiert, sondern das «entscheidende Charakteristikum dokumentarischer Formen»

Irene Grillo, 2013, zur Ausstellung Fergangenheit Fake Fiktion, Corner College Zürich



INSTALLATION SHEDHALLE ZÜRICH, 2010

VOR DEM GROSSEN AUFTRITT



Die Stimme aus dem Off verliest einen Aufruf zum Kampf gegen die imperialistischen Mächte, der sich schlussendlich auf Gott als Schöpfer des Volkes beruft. Über acht Stunden Audiomaterial – in welchem eine Schauspielerin den von Nicole Biermaier geschriebenen Text im Aufnahmestudio einübt – sind für die Arbeit zusammengekommen. Der Text ist ein Sampling aus historischen Kampfreden des Dritten Reiches, dem Deutschen Herbst und zum 11. September 2001. Die Künstlerin zeichnet eine Linie durch die drei Zeitphasen, bespricht die jeweiligen Einflüsse und Folgen und thematisiert darin Wiederholungen in der Geschichte. Der Audiotext ist in einen dunklen bühnenähnlichen Raum eingebettet. Im Raum stehen drei Frauen-Büsten auf einem Sockel und von Spots beleuchtet. Diese Frauen stehen für die Protagonistinnen eines geplanten, sich langsam entwickelnden und wachsenden Portraits, mit dem Nicole Biermaier die Mechanismen von Krieg, Macht und Manipulation aufzuzeigen beabsichtigt. Die raumgreifende Installation schafft eine ebenso dichte wie bühnenhafte Szenerie. [...] Nicole Biermaier hat die 8-stündige Einübung der Textcollage auf knapp eine Stunde Hörtext zusammengeschnitten. Durch das Offenlegen der Textarbeit durch die einübende Schauspielerin distanziert sie sich bewusst vom Textmaterial: Neben der ernsthaften Präsentation sind Versprecher, Lacher und Kommentare zu hören.

Alexandra Blättler

Cité International des Arts Paris 2015, Shedhalle Zürich, 2010

- 3 Büsten, Gipspositive auf Sockel, 55x40x176 cm / Büsten angefertigt von: Paweł Ferus
- 6 Plots auf Fotopapier, schwarz-weiss, 106x300 cm / Quelle Videostills bearbeitet: Youtube
- Text Studioperformance, Audio, 57', Loop / Studioperformance Text gesprochen von: Fiamma Camesi
- Text Collage: Nicole Biermaier / Quelle: Youtube
- Text Aufnahmen und Mastering: Ravi Vaid

nicole biermaier
www.nicolebiermaier.net
www.koenigbuero.ch

EINZELAUSSTELLUNGEN I EINZELPOSITIONEN (AUSWAHL)

2026	Gluuri Suter Huus Wettingen, Zwischen Spur und Präsenz: Die Ordnung der Spuren
2026	Visarte Kabinett Zürich, Ornamente Artefakte: Dekor als Widerstand
2015	Cité International des Arts, Paris Arbeiten 2010 - 2015
2013	Corner College, Zurich, FFF - Fergangenheit, Fake, Fiktion Ein Bild vom Wegsehen
2012	R486, Lagerstrasse 98, Zurich Ein Gedanke an Aufstand - Das Haus
2011	Lokal int., Biel Ein Gedanke an Widerstand Das Hinterzimmer
2011	Kunstétage Visarte, Zurich Ein Gedanke an Aufstand Das Haus

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2026	Gluuri Suter Huus Wettingen, Zwischen Spur und Präsenz: Die Logik der Emotionen (Maike Lausen) & Die Ordnung der Spuren (Nicole Biermaier9
2025	Visarte Galerie Kupper Modern Zürich Ornament Artefakt Streubombe Satelit
2021	Galerie Büro König Zürich Wege der Opponentinnen
2019	Kammgarn Schaffhausen Femmes Artist FATart Fair
2015	Cité International des Arts Paris Ein Gedanke an Aufstand - Das Haus
2014	Aargauer Kunsthaus Aarau Ein Bild vom Wegsehen
2013	Aargauer Kunsthaus Aarau Ein Gedanke an Aufstand - Das Haus
2013	Kunsthaus Baselland Muttenz Nach dem grossen Auftritt
2012	Lokal int. Biel Geschichte kennt keine Pausen
2010	Shedhalle Zurich Vor dem grossen Auftritt
2009	Galerie Haas & Fischer Zurich Die Initialisierung von Selbst
2009	Kunsthalle Liestal, Liestal Die Initialisierung von Selbst
2005	Aargauer Kunsthaus Aarau Die Initialisierung von Kontrolle
2004	Walcheturm, Zurich
2001	Lange Nacht der Museen, Kunsthaus Zürich
1998	Löwenbrau Areal Zürich

THEATERPRODUKTION SZENISCHES VIDEO (AUSWAHL)

2027	Schlachthaus Bern Deep Voices, Tahani Salim
2026	Thik Baden, Theaterfestival Kairo, Theaterfestival Oman Deep Voices, Tahani Salim & Sawsan Darwaza
2025	National Theatre Amman, Kulturmarkt Zürich, Deep Voices, Tahani Salim & Sawsan Darwaza

IG@ biermaiernicole | FB@biermaiernicole | IN@nicole-biermaier
arbentalstrasse 266, 8045 zürich
nb@ nicolebiermaier.net | +41 78 776 08 27

2014	Arsenic, Lausanne Binz39, Zürich Alles wird gut Cie Sündenbock
2007	Schlachthaus Bern Theaterfestival Wien Theaterfestival Kiel National Theater Palestine Jerusalem Palestina Theater Ramallah Palestina Theaterfestival Akka Israel Theater Amman uvm. Light Sky Susanne-Marie Wrage & Tahani Salim in Koproduktion mit ProHelvetia und National Theater Palestine

FILM

2010	International Documentary Film Festival DFA Amsterdam Nom. Publikumspreis Dachkantine - We miss you so much!
2010	Kinorelease Schweiz Dachkantine - We miss you so much

READING PERFORMANCES

2013	Corner College Zurich FFF - Fergangenheit, Fake, Fiktion Brief an Grossvater
------	--

PODIUMS- UND KÜNSTLER:INNEN GESPRÄCHE

2025	Zurich Filmfestival + Müller-Möhl Foundation
2024	Filmfest Prag, Göthe Institut Prag
2022	Human Rights Film Festival Genf
2017	Kammgarn Schauffhausen Femmes Artist Table FAT
2015	Cité International des Arts Paris
2014	Kunsthaus Auszersihl OG9 Zurich
2010	Zürcher Hochschule der Künste Zürich
2010	Amman Theater Festival Amman
2010	International Documentary Film Festival IDFA Amsterdam
2009	Kunsthalle Palazzo Liestal
2007	Theater Basel

KATALOGE

2013	It is all in the detail, kuratiert von Sabine Schaschl, Kunsthaus Baselland
2011	Lokal int
2011	Kunstétage Visarte Offspace

STIPENDIEN UND ATELIER

2020	6 Monate Atelieraufenthalt Berlin, Aargauer Kuratorium
2015	6 Monate Cité International des Arts Paris, Aargauer Kuratorium

AUSZEICHNUNGEN

2020	SRF Sternstunde Kunst, Dokumentarfilm Preis für Script, Idee
------	---

NOMINATIONEN

2010	DFA Amsterdam, Publikumspreis nomination Dachkantine - We miss you so much
------	---

PROJEKTBEITRÄGE

2026	Projektbeitrag Aargauer Kuratorium Ornamente Artefakte
2026	Freiraum Aargauer Kuratorium Ornamente Artefakte
2020	Memoriav - Erhaltung des Audiovisuellen Kulturgutes Archivierung und Publikation für die Forschung Dachkantine - We miss you so much
2020	SRF Sternstunde Kunst Entwicklungspreis Dokumentarfilm Frauen in der Kunst
2015	Dr. Albert Streuli Stiftung À la Recherche d'objets trouvés d'un Temps continu
2014	Stadt Zürich Kultur Kultur Kanton Zürich À la Recherche d'objets trouvés d'un Temps continu Wenn Du nichts zu tun hast dann geh Enten füttern
2012	Stadt Zürich Kultur Jenny Bloch Stiftung Zürich Ernst Göner Stiftung FFF - Fergangenheit, Fake, Fiktion - Ein Bild vom Wegsehen
2009	Stadt Zürich Kultur Kultur Kanton Zürich Aargauer Kuratorium Postproduktionsbeitrag Film Dachkantine - we miss you so much.
2008	Aargauer Kuratorium Produktionsbeitrag Film Dachkantine - we miss you so much.
2008	Kanton Graubünden Produktionsbeitrag Kultur Bergellklang

WEITERE ENGAGEMENTS

ab 2025	Mitglied Vorstand Freunde Winterthurer Kurzfilmtage
ab 2024	Mitglied Vorstand Lanterne Magique
ab 2024	Gründung, Aufbau ThinkTank, Netzwerk Plattform für Audiovisuelle Arbeiten zur Geschlechtergleichheit
ab 2016	Leitung, Kuration Arthouse Filmverleih First Hand Films Zürich

LEHR- UND MENTORATSTÄTIGKEIT

2026	Mentorat Drehbuchentwicklung Salle de Sport
2025	Mentorat Kurzfilme Bachelor ZHdK Zürich
2025	Rohschnittbegleitung div. Filmproduktionen
2024	Filmfest Prag, Mentorat Filmprojekte
2017-20	Berlinale, Cannes Filmfestival Hochschule der Künste Zürich: Dokumentarfilm Beratung
2009-11	Master of Arts in Fine Arts ZHdK Zürich Dozentin für Artist Selfmanagement,
2008-10	Gestaltungsschule Punkt G Zürich Dozentin für Video
2009	Hochschule der Künste Bern Dozentin am Y Institut für Transdisziplinarität
2009	SAE Schule Zürich Dozentin für Digitale Fotografie Technik

STUDIUM

2008–10	Master of Arts in Fine Arts, Zürcher Hochschule der Künste Fokus: Installation, Expanded Cinéma, Theorie, Forschung in den Künsten Eran Scherf, Cécile Wick, Jörg Huber, Christoph Schenker, Franziska Koch
2001–05	Diplomstudium Mediale Künste, Zürcher Hochschule der Künste Fokus: Interaktives Video / Film / Audio und Hörspiel Alexander Tuchaçek, Yvonne Wilhelm, Christian Hübler, Jürgen Broeckmann, Nils Röller
2004	Austauschsemester Medienkunst, Hochschule für Gestaltung und Kunst Karlsruhe Fokus: Hörspiel, Film und Theater Andrei Ujica, Didi Danquart, Boris Groys, Iris Drögekamp, Paul Modler Austauschsemester Filmklasse, Zürcher Hochschule der Künste Fokus: 16 mm Kurzfilm Ute Aurand

WEITERBILDUNG

2025	Zertifikat SVEB Lehrperson, Berufsbildnerin
2003	Workshop Media Knitting, V2, Rotterdam Fokus: Interaktives Video in Open Space
1999-01	GAF34, Gruppe Autodidaktischer Fotografinnen, Zürich Michel van Grondel, Lucia Degonda
1998–99	Vorkurs an der Schule für Gestaltung, Zürich Fokus: Fotografie

ASSISTENZEN

2008-14	Atelier und Ausstellungsassistentz Cécile Wick
---------	---